

Alt Waisenvater Ernst Grimm

Autor(en): **Hirt, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alt Waisenvater Ernst Grimm †

Ernst Grimm, a. Waisenvater in *Richterswil*, ein lieber Freund und treuer Kollege, ein vorbildlicher Erzieher und herzensguter Vater der ihm anvertrauten Kinder, ist nicht mehr. Am 23. Februar a. c. haben wir ihm das letzte Geleite gegeben. In Oetwil a. S. hat er in bescheidenen Verhältnissen das Licht der Welt erblickt, und in Oetwil ist er zur letzten Ruhe eingegangen. Ernst Grimm konnte sich keiner glücklichen Kinderstube rühmen, dem frühverwaisten Büblein fehlte es oft an der sonnigen Wärme, die er selbst später den Seinigen so reichlich zu bieten verstand. Nach einer harten Jugendzeit trat der verschüchterte Jüngling ins evang. Seminar in Unterstrass ein. Da konnte sich sein liebeshungerndes Wesen entfalten und sich zu der Grösse seines reichen Innenlebens entwickeln, das seinen Kindern als Familienvater, Lehrer und Waisenvater in so ergiebigem Masse zu-

gute kam. Wie leuchtete sein freundliches Auge im Kreise der ihm Anvertrauten, wenn es galt, ihnen durch seine Gabe als Erzähler Familienwärme zu spenden! Noch heute gedenken seine Ehemaligen dankbar der Stunden, die ihnen nur ein Kinderfreund zu bieten vermochte. Dem Dahingegangenen blieben aber auch schwere Schicksalsschläge nicht erspart. Der Tod seines ältesten Sohnes schlug unheilbare Wunden in sein Vaterherz. Nach seinem Rücktritt aus dem Waisenhaus in Richterswil verlor er bald seine treffliche Gattin, die so viele Jahre seine treue Gefährtin gewesen war. Seine letzten Jahre verbrachte Ernst Grimm in fürsorgender Liebe bei seiner ältesten Tochter in Faulensee, sich behaglich im Kreise lieber Freunde und an seinem schönen Klavierspiel erfreuend.

J. Hirt

Einweihung des jüdischen Altersheims am Zürichberg

Am sonnigen Nachmittag des 28. Februar erfolgte die Einweihung des *ersten jüdischen Altersheims* in Zürich. Anlass zum Bau eines Altersheims gab der 1956 im Alter von 81 Jahren verstorbene Bildhauer und Kunsthändler *Hugo Mendel*, der testamentarisch den grössten Teil seines Nachlassvermögens für den Bau eines Altersheims bestimmte.

Die Einweihung erfolgte in einem würdigen Rahmen. Die Begrüssungsansprache hielt der Präsident des Stiftungsrates der Hugo-Mendel-Stiftung. Hernach gaben verschiedene Vertreter der Israelitischen Cultusgemeinde und der Israelitischen Religionsgesellschaft ihrer Freude über das Gelingen des schönen Werkes Ausdruck. Einer der Herren Rabbiner sagte zutreffend: «Alles was gross ist, gelingt nur mit Anstrengung.»

Das war auch hier der Fall. Die Hugo-Mendel-Stiftung hat die Liegenschaft «Zum Bergfrieden», als sie verkäuflich war, rasch entschlossen übernommen und damit ermöglicht, dass den während Jahrzehnten in Zürich wohnhaft gewesenen Betagten ihrer Gemeinden in schönster Lage Zürichs, nur zweihundert Meter von der Tramstation Susenbergstrasse entfernt, eine Stätte für das Alter geboten wird. Die Architekten Rentschler und Olstein haben die Pläne für die Umgestaltung und Erweiterung des Hauses ausgearbeitet. Ohne die Erweiterung hätte das Haus nur für 20 Insassen Platz gehabt. So wie die Sonne am 28. Februar einen prächtigen Nachmittag bescherte, soll das jetzt für 47 *Personen* berechnete Heim den Betagten einen sonnigen Lebensabend bieten.

